



**Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**

Konzept  
BRK-Kinderkrippe  
„Sonnenkinder“

Bayerisches Rotes Kreuz  
Kreisverband Fürstfeldbruck  
Dachauer Straße 35  
82256 Fürstfeldbruck  
Tel.: 08141/40040 Fax.: 08141/400440  
E-mail: [info@kvffb.brk.de](mailto:info@kvffb.brk.de)

## Inhalt:

|     |   |          |
|-----|---|----------|
| 1.  | <i>Vorwort</i>  | Seite 3  |
| 2.  | <i>Träger</i>   | Seite 4  |
| 3.  | <i>Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes</i>        | Seite 4  |
| 4.  | <i>Aufgaben der Einrichtung</i>                                     | Seite 6  |
| 5.  | <i>Öffnungszeiten und Platzangebot</i>                              | Seite 6  |
| 6.  | <i>Aufnahmekriterien</i>  | Seite 7  |
| 7.  | <i>Anmeldung</i>  | Seite 8  |
| 8.  | <i>Besuchszeiten</i>  | Seite 8  |
| 9.  | <i>Unser Bild vom Kind</i>  | Seite 9  |
| 10. | <i>Pädagogische Grundsätze</i>                                      | Seite 10 |
| 11. | <i>Die Eingewöhnung</i>   | Seite 11 |
| 12. | <i>Bildungs- und Erziehungsbereiche</i>                             | Seite 12 |
| 13. | <i>Bildungsplanung im Rahmen von Projektarbeit</i>                  | Seite 14 |
| 14. | <i>Beobachtung und Dokumentation</i>                                | Seite 15 |
| 15. | <i>Kinderschutz nach §8a SGBVIII</i>                                | Seite 16 |
| 16. | <i>Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe</i> | Seite 17 |
| 17. | <i>Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe</i>   | Seite 17 |
| 18. | <i>Aktive Eltern als Partner</i>                                    | Seite 18 |
| 19. | <i>Pädagogisches Personal</i>                                       | Seite 19 |
| 20. | <i>Räume</i>  | Seite 19 |
| 21. | <i>Verpflegung</i>  | Seite 20 |
| 22. | <i>Kooperation mit dem Gemeinwesen/ Öffentlichkeitsarbeit</i>       | Seite 22 |
| 23. | <i>Schlusswort</i>  | Seite 22 |

## 1. Vorwort

Die BRK-Kindereinrichtungen gründen auf der Überzeugung, dass die familienergänzende Betreuung heute ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft ist. Damit wird Bezug auf die veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen und das neue Rollenverständnis zahlreicher Eltern genommen. Eine frühzeitige Erweiterung des sozialen Netzes über die Kleinfamilie hinaus ist für viele Kinder und Eltern von Vorteil. Für die Kinder ist ihre Gruppe und wie sich darin erleben, ein wichtiger Teil ihres Alltags.

***„Der beste Weg Kinder zu erziehen,  
besteht darin, sie glücklich zu machen.“***

***Oscar Wilde***



## 2. Träger

Das Bayerische Rote Kreuz – Körperschaft des öffentlichen Rechts – ist ein großer Wohlfahrtsverband und die führende Hilfsorganisation in Bayern. Er gliedert sich in 73 Kreis-, 5 Bezirksverbände und die Landesgeschäftsstelle. Es sind ca. 1700 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und über 150.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Träger der BRK-Kindertageseinrichtungen im Landkreis ist das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Fürstfeldbruck, Dachauer Str. 35. Das BRK kann auf eine lange Tradition als Träger von Kindertageseinrichtungen zurückblicken. Zurzeit betreibt es 160 Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichsten Formen: Kinderkrippe, Kindergärten, Kinderhorte, Häuser für Kinder.

## 3. Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes

Das Zusammenleben in der Einrichtung basiert auf den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes (verkündet auf der 20. Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Wien 1965)

### ***Menschlichkeit***

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### ***Unparteilichkeit***

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### ***Neutralität***

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### ***Unabhängigkeit***

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

### ***Freiwilligkeit***

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### ***Einheit***

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## ***Universalität***

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

## **4. Aufgaben der Einrichtung**

Die Kinderkrippe ist eine Einrichtung, in der Kinder ab 8 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut werden. Sie dient der ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die familiäre Bildung und Erziehung, um dem Kind nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu vermitteln. Hierbei dient der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage.



## **5. Öffnungszeiten und Platzangebot**

Die Öffnungszeiten werden vom Träger bestimmt. Bei der Einrichtung handelt es sich um eine Kinderkrippe, die auf die Bedürfnisse der berufstätigen Eltern abgestimmt ist. Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Bei

Bedarf werden die Öffnungszeiten erweitert. Schließzeiten werden zu Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben und umfassen ca. 24 Tage im Jahr. Die Einrichtung verfügt über 16 Plätze für Kinder von 8 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten.

## 6. Aufnahmekriterien



- Es werden Kinder – entsprechend den Grundsätzen und des Leitbildes des BRK – aller Nationalitäten und Religionen und besonderer Bedürfnisse aufgenommen.
- Die Kinderkrippe steht vorwiegend Kindern der Stadt Fürstenfeldbruck zur Verfügung.
- Die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt im Rahmen der vorhandenen Plätze.
- Über die Aufnahme entscheidet die Leitung im Einvernehmen mit dem Träger.
- Kinder, die aus Mangel an freien Plätzen nicht aufgenommen werden können, werden in eine Warteliste eingetragen.

## 7. Anmeldung

Die schriftliche Anmeldung erfolgt über einen zentralen Anmeldebogen im Rathaus Fürstenfeldbruck. Grundsätzlich ist die Anmeldung das ganze Jahr über möglich.

Die Anmeldenden sind verpflichtet, bei der Anmeldung wahrheitsgemäße Auskünfte zur Person, insbesondere des Kindes und den Personensorgeberechtigten, zu geben.

Alle personenbezogenen Angaben werden streng vertraulich behandelt und unterliegen den Bestimmungen des Datenschutzes.

## 8. Besuchszeiten

Gemäß des Art. 21 Abs. 4 Satz 5 BayKiBiG gibt der Träger bei einem Besuch der Kindereinrichtung eine Mindestbuchzeit von 20 Wochenstunden vor. Die maximale Buchungszeit liegt bei 50 Wochenstunden.

Da die Einrichtung entsprechend dem BayKiBiG gefördert wird, muss die Abrechnung nach den Buchungskategorien des Gesetzes erfolgen. Die Gebührentabelle gibt Ihnen Aufschluss über die entsprechenden Kategorien und Kosten.

## 9. Unser Bild vom Kind



Kinder sind von Natur aus soziale Wesen, die andere Kinder für ihre eigene Entwicklung brauchen. Wir bieten den Kindern einen Platz zum Spielen und für eine gesunde Entwicklung, indem wir darauf achten, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich dort auch verwirklichen kann.

Kinder lernen durch Spielen. Wir schaffen für die Kinder eine vorbereitete Umgebung zum Lernen, indem wir unsere Räumlichkeiten altersgerecht eingerichtet haben und den Kindern die für ihre Entwicklung benötigten Materialien zur Verfügung stellen. Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht, das heißt, jedes Kind wird bei uns individuell gefördert. Jedes Kind hat seine eigene persönliche Methode Lernen zu lernen und darin unterstützen wir es. Dies tun wir, indem wir das Kind bestärken („Du bist stark, Du schaffst das!“). Es ist uns wichtig, jedem Kind die Zeit zum Lernen zu geben, die es benötigt, zum Beispiel durch Lernen über Umwege.

Es ist für Kinder tägliche Schwerstarbeit, mit ihren eigenen Gefühlen konfrontiert zu werden und damit umzugehen. Wir vermitteln den Kindern, dass sie bei uns ihre

Gefühle zulassen können, unterstützen sie darin, ihre Gefühle aushalten zu können und helfen ihnen dabei, die Gefühle von anderen respektieren zu lernen und deren Grenzen einzuhalten.

Uns ist es wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten, sich im Leben zurecht zu finden. Deshalb vermitteln wir den Kindern gesellschaftlichen Werte und Normen. Dabei lernen die Kinder auch, Dinge zu akzeptieren, die dringend für ein gesellschaftliches Leben notwendig sind, auch wenn sie manchmal mit den eigenen Gefühlen nicht gleich vereinbar sind.

### 10. Pädagogische Grundsätze

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt. Das Kind ist integriert in eine altersgemischte Gruppe und wird von geschultem Personal betreut. Zu den Betreuerinnen kann das Kind tragende Beziehungen aufbauen. Es erlebt dabei Anteilnahme, Wertschätzung, Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen. Das Kind wird aufgrund seiner Bedürfnisse in seiner emotionalen, sozialen und intellektuellen Entwicklung unterstützt. Es kann seine eigene individuelle Persönlichkeit entfalten. Es lernt mit stärkeren und schwächeren, jüngeren und älteren Kindern, mit Mädchen und Jungen gleichermaßen umzugehen, zu helfen und sich helfen zu lassen.

Wir wollen unsere Kinder für ein Leben in der Zukunft fit machen. Mit einer zukunftsorientierten Erziehung und Bildung in der Kindertagesstätte eröffnen wir den Kindern Möglichkeiten, die sie befähigen, ihr Leben in Selbstvertrauen zu meistern.

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Dieses Lernen ist dabei meist spielerisch

und beiläufig.

### 11. Die Eingewöhnung

Die Grundlage für die gesamte pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern, ist die Zeit der Eingewöhnung. Diese stellt für Kind, Eltern und Betreuer den prägendsten Moment dar und schafft die Voraussetzung für eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bereits im Aufnahmegespräch wird die Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und vorbereitet. Wir besprechen vor Beginn der Eingewöhnung ausführlich mit den Eltern über Vorlieben und Besonderheiten des Kindes, über die Einrichtung, die Gruppen, den Tagesablauf und die Gegebenheiten im Haus. Den formalen, grundsätzlichen Teil übernimmt die Leitung. Neben Informationen über Strukturen der Kinderkrippe und den pädagogischen Schwerpunkten im Haus, werden auch gleichzeitig vertragliche und organisatorische Dinge festgelegt.

Die jeweilige Gruppenfachkraft gibt dann einen ersten Einblick in das Gruppengeschehen, bespricht mit den Eltern den Rahmen der Eingewöhnung und erläutert die pädagogischen Hintergründe.

Die neue Situation bedeutet nicht nur für das Kind selbst, sondern auch für die Eltern und die Kinder in der Gruppe eine einschneidende Veränderung, an die sich alle Beteiligten Schritt für Schritt gewöhnen müssen. Das Kind muss in der ersten Zeit viele neue Eindrücke aufnehmen, verarbeiten und macht meist in dieser Zeit das erste Mal die Erfahrung des Abschiednehmens und des damit verbundenen Trennungsschmerzes.

Auch für die Eltern ist es unter Umständen das erste Mal, ihr Kind für mehrere

Stunden in fremde Hände zu geben.

Die Eingewöhnung sollte deshalb allen Beteiligten die Möglichkeit und die Zeit geben, sich an die neue Situation zu gewöhnen und Raum schaffen, sich kennenzulernen.

Aus diesen Gründen sollte eine Eingewöhnung von zwei bis ca. vier Wochen, nicht unterschritten werden.

Unser Bestreben ist es, durch eine begleitende Eingewöhnung das Kind zu unterstützen, möglichst behutsam in das neue Umfeld hinein wachsen zu lassen und die aktive Auseinandersetzung mit der neuen Situation zu bewältigen. Eine angenehme Atmosphäre für Kinder und Eltern zu schaffen, in der das tägliche Handeln immer wieder transparent gemacht wird, ist daher primär unser Ziel.

Die einzelnen Phasen, wie Essensituation, Schlafen und Wickeln werden behutsam mit dem Kind eingeleitet und begleitet.

Auch für die Betreuer ist die Eingewöhnungsphase von enormer Wichtigkeit, sie wird in dieser Zeit Hauptansprechpartner für Eltern und Kind, hierbei können sich für alle Seiten positive Lernmöglichkeiten ergeben und eine konstruktive Erziehungspartnerschaft wird ermöglicht. So kann bereits in den ersten Tagen der Grundstein für eine optimale Zusammenarbeit gelegt werden.

### 12. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden die Kinder in folgenden Kompetenzen befähigt:

### ➤ Instrumentelle Kompetenzen

Wir schaffen Anregungen und Freiräume für die Weiterentwicklung der Kinder und legen dadurch die Fundamente für die spätere Lernfähigkeit.

Im Alltag achten wir darauf, den Kindern wichtige Kulturtechniken (Sprache, Werte und Normen) nahe zu bringen und diese zu verankern.

Wir unterstützen die intellektuellen Fähigkeiten der Kinder individuell und altersgerecht angemessen. Es ist uns wichtig, Kinder behutsam an den Umgang mit Medien und Informationen heranzuführen und deren Gebrauch zu erlernen.

Wir helfen den Kindern, mit ihrem Körper und seinen Bewegungsmöglichkeiten kompetent umzugehen, indem wir Rahmen und Raum für Bewegung schaffen und das Ausprobieren der unterschiedlichen Bewegungserfahrungen bestärken.

### ➤ Persönliche Kompetenzen

Wir vermitteln den Kindern in unserer Einrichtung durch positives Bestärken und Lob ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Wir bekräftigen den natürlichen Mut und Optimismus eines jeden Kindes.

Uns ist es wichtig, Kinder darin zu unterstützen, ihre Gefühle zu erkennen, sie zu äußern und damit umzugehen.

Da Neugierde die Grundlage für Lernen ist, gehen wir auf die Interessen der Kinder ein und geben ihnen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und zu experimentieren.

Durch die Gemeinschaft in der Gruppe lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. In diesem Rahmen prägen wir das Gesundheits- und Umweltbewusstsein und bestärken die Kinder mit einer positiven Lebenseinstellung.

### ➤ Soziale Kompetenzen

Teamfähigkeit ist eine wichtige soziale Kompetenz. Wir unterstützen das Kind dabei,

ein Teil der Gruppengemeinschaft zu sein und die zum Alltag gehörenden Regeln kennen zu lernen. Im Miteinander helfen wir den Kindern dabei, die Gefühle der anderen wahrzunehmen und adäquat darauf zu reagieren.

Durch die altersgemischte Gruppe vermitteln wir den Kindern gegenseitige Rücksichtnahme auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen.

### 13. Bildungsplanung im Rahmen von Projektarbeit

In gemeinsamen Projekten werden den Kindern je nach ihren Fähigkeiten Anreize geboten, die den jeweiligen Entwicklungsstand berücksichtigen und den individuellen Entwicklungsweg zulassen. Dabei werden diese Angebote so gestaltet, dass die Kinder weder unter- noch überfordert werden. Für das Gelingen dieses Prozesses tragen die Erwachsenen einen erheblichen Teil der Verantwortung, da durch ihre Einschätzung die Entwicklung behindert oder gefördert werden kann. Altersgemischte und altershomogene Angebote sowie die Arbeit in Kleingruppen ermöglichen flexible und breit gefächerte Angebote. So kann auf verschiedene Altersgruppen gezielter und intensiver eingegangen werden.



## 14. Beobachtung und Dokumentation



Beobachtung und Dokumentation ist Wertschätzung der kindlichen Tätigkeit und Grundlage für den intensiven Dialog mit den Eltern.

Beobachtung ist die Voraussetzung für gezielte, pädagogische Maßnahmen und dient dazu, individuelle Entwicklungen der Kinder wahrzunehmen und Gruppenprozesse zu durchschauen. Sie ist wichtig, um realistische Ziele zu setzen und pädagogisches Handeln fundiert und differenziert zu reflektieren.

Die gewonnenen Erkenntnisse können direkt in individuelle, entwicklungsangemessene pädagogische Angebote umgesetzt werden und sind Grundlage regelmäßiger Elterngespräche.

In unserer Einrichtung wird als Beobachtungsinstrument der Einschätzbogen von Beller verwendet. Mithilfe dieses Beobachtungskonzepts ist das pädagogische Personal befähigt, professionell zu beobachten. Beller ist eine praxisnahe, effiziente und wissenschaftlich fundierte Konzeption, die den Blick auf das einzelne Kind schärft.

Beller basiert auf zwei Säulen: dem Einschätzbogen und dem Portfolio.

Die Einschätz- und Beobachtungsbögen dienen der Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes und unterstützen die Pädagoginnen bei der Maßnahmenplanung. Dieser verbleibt ausschließlich beim pädagogischen Personal.

Das Portfolio hat die Funktion, dem Kind selbst und seinen Eltern den individuellen Entwicklungsverlauf zu verdeutlichen. Es ist ein Ordner, der im Besitz des Kindes ist und in dem durch Zeichnungen, Fotos und Notizen dokumentiert wird, wie das Kind groß wird.

### 15. Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Die seelische und körperliche Gesundheit der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Stets werden wir durch genaue Beobachtungen darauf achten, ob es den Kindern gut geht.

- Wir lassen uns bei Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung das U-Heft von den Eltern vorlegen.
- Eine Mitarbeiterin gewöhnt ein Kind intensiv ein und baut so einen besonderen Bezug zu dem Kind auf.
- Im Rahmen der Erzieherpartnerschaft mit den Eltern stehen wir jederzeit für vertrauensvolle Gespräche über die Situation zu Hause zur Verfügung.
- Das Personal tauscht sich regelmäßig über gemachte Beobachtungen aus.
- Wir haben im Rahmen der Qualitätssicherung Handlungsanweisungen entwickelt, um im Fall von Auffälligkeiten angemessen reagieren zu können.
- Wir wägen Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung sorgfältig ab und ziehen bei vorliegendem Gefährdungsrisiko eine insoweit erfahrende Fachkraft hinzu.

### 16. Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder in unserer Kinderkrippe:

Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder aktiv mit in die Gestaltung des Gruppenalltags einbezogen. Wir greifen die verbalen und die nonverbalen Anregungen der Kinder auf und integrieren sie in den Tagesablauf. Wir bestärken die Kinder darin, ihr Selbstbewusstsein und ihren Willen weiterzuentwickeln und ihre Wünsche zu äußern. Wir sind den Kindern im täglichen Miteinander Vorbild und ermutigen sie, ihre Überzeugungen im Rahmen der Gruppe oder im vertraulichen Gespräch mitzuteilen.

Wir nehmen die Kinder und ihre Meinungen ernst, hören ihnen zu und widmen ihnen die Zeit, die sie brauchen.

Im Erziehungsalltag schaffen wir für die Kinder Entscheidungsmöglichkeiten, diese reichen von der einfachen Ja/Nein-Entscheidung bis hin zur differenzierten Auswahl.

Wir stehen in ständigen Austausch mit den Eltern, damit diese die Interessen ihrer Kinder bei uns wahrnehmen und uns darüber informieren können.

### 17. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Krippe

Wir schaffen für die uns anvertrauten Kinder einen Raum, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können, in dem sie sich als Individuum geschätzt und als Teil der Gemeinschaft anerkannt werden.

Kinder dürfen jederzeit sagen bzw. zeigen, was ihnen gefällt und was nicht. Wir hören genau zu und schauen genau hin. Verbale bzw. nonverbale Beschwerden nehmen wir ernst, setzen uns damit auseinander und suchen (nach Möglichkeit zusammen mit dem Kind) nach Lösungen.

Wir fragen nach, differenzieren und beobachten. In der Kinderkrippe ist es besonders wichtig, nonverbale Signale zu erkennen und deuten zu können.

### 18. Aktive Eltern als Partner

„Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“

(Art. 6 Abs. 2 GG) (vgl. BEP 2006:438)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Für das Wohl des Kindes ist es wichtig, dass ein vertrauensvolles, offenes Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und Eltern herrscht. Dies unterstützen wir durch möglichst viel Transparenz und Einblick in den Einrichtungsalltag. Dies erfolgt durch:

- Elterninfowand / Elternbriefe
- Elternabend/ gemeinsame Feste und Feiern
- regelmäßige Elterngespräche / gezielte Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- 1x jährlich findet, im Rahmen der Qualitätssicherung, die Elternbefragung statt

#### Der Elternbeirat:

- Mitarbeit des Elternbeirates (dieser wird am Anfang des Krippenjahres gewählt)
- Der / die Elternbeiratsvorsitzende bekommt nach der Wahl die Broschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen, Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ ausgehändigt. In dieser Broschüre ist die Zusammenarbeit mit der Einrichtung und den Eltern genau beschrieben.

## 19. Pädagogisches Personal

Die Kinder werden von gut ausgebildetem Fachpersonal betreut. Die Aufteilung der Arbeitsstunden und der Einsatz der jeweiligen Fachkräfte orientieren sich sinnbringend an der Anwesenheit der Kinder. So wird die Verlässlichkeit der Bezugspersonen für die einzelnen Kinder gewährleistet.

Die Gruppen werden von einer Erzieherin oder einer Sozialpädagogin geleitet.

Die Einrichtung bietet Praktikumsplätze an.

Das pädagogische Personal findet sich regelmäßig zu Teamsitzungen zusammen, um sich über fachliche Themen auszutauschen und zur Organisation des Einrichtungsalltags. Das Personal besucht regelmäßig Fortbildungen.

Das Team der Sonnenkinder setzt sich folgendermaßen zusammen:

1 Leitung in Teilzeit

3 Erzieherinnen in Teilzeit

1 Kinderpflegerinnen in Teilzeit

1 Kinderpflegerin in Vollzeit

## 20. Räume

Großzügige warm und herzlich eingerichtete Räumlichkeiten bilden die Lebensräume der Kinder.

Der Gruppenraum ist kindgerecht eingerichtet mit mehreren Funktionsecken (Bauecke, Puppenecke usw.) und Tischen und Stühlen zum gemeinsamen Essen, malen, basteln usw. ausgestattet.

In der Garderobe hat jedes Kind sein eigenes Fach, in dem alle persönlichen Dinge untergebracht werden können.

Im Schlafrum hat jedes Kind sein eigenes Bett, das gemütlich mit Kissen und Decken hergerichtet ist.

Das Bad ist mit Kindertoiletten und Kinderwaschbecken ausgestattet, sowie mit einem Wickeltisch.

Ebenfalls zur Einrichtung gehört eine voll ausgestattete Küche, in der die Mahlzeiten für die Kinder zubereitet werden. Dort steht auch sämtlich benötigtes Geschirr für die Kinder zur Verfügung.

### 21. Verpflegung

Wir bieten ein umfang- und abwechslungsreiches Angebot von Essen für Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit an. Ganztägig stehen den Kindern Obst und Getränke zur Verfügung.

Unser Essen beziehen wir aus dem Supermarkt und das Mittagessen frisch gekocht aus dem Pflegehaus des BRK. Damit haben wir durch die kurzen Wege eine Frischegarantie.



### Warum gemeinsam essen?

Kinder wollen von Beginn an, ihrem Alter entsprechend, am Essen beteiligt werden. Schon die Jüngsten genießen das gemeinschaftliche Essen. Das pädagogische

Personal schafft den Rahmen, in dem das gemeinsame, genussvolle Essen stattfindet. Wenn mehr Menschen um den Tisch sitzen, schmeckt es besser, denn der Sozialfaktor hat großen Einfluss auf unseren Appetit.

Die Essenszeiten sind Erholungspausen in der Alltagshektik, Zeit zum Luft holen und Kraft schöpfen. Die Gemeinschaft der anderen Kinder wird zum Vorbild, die Jüngsten schauen sich Tischsitten, motorische Fähigkeiten und Probierlust ab. Die vermittelte und gefühlte Freude, zusammen zu sein, miteinander essen und reden zu können, hinterlässt nachhaltige Erfahrungen von Aufmerksamkeit, Geborgenheit, Sicherheit und zugetrauten Herausforderungen.

### Was lernen die Kinder beim Essen?

Beim Essen erleben die Kinder ganzheitlich unterschiedlichste Lernprozesse. Sie schulen die motorische Leistung der Augen-Hand-Koordination. Sie erfahren die Wiederkehr zeitlicher Abläufe. Sie erleben den Geschmack, Geruch und die Konsistenz der Lebensmittel und lernen ihre Namen. Die Kinder erfahren das soziale Miteinander und die Kommunikation in der Gruppe, gemütlich zu einer bestimmten Zeit zusammen zu sitzen und sich zu unterhalten, die einen essend, die anderen nur kommunikativ teilhabend.

So wird die Basis für das zukünftige Essverhalten gelegt und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

### Was ist uns wichtig?

Wir schaffen für die Mahlzeiten eine ruhige, angenehme Atmosphäre. Wir lassen ein individuelles Esstempo zu und die Kinder dürfen am Tisch bleiben, auch wenn sie nicht essen.

Die Menge des Essens entscheidet das Kind, das können auch schon die Kleinsten. Die Kinder müssen nicht aufessen und dürfen Speisen ablehnen. Kein Kind sollte unter Zwang etwas essen oder wiederholt probieren müssen, was es nicht mag.

Wir lassen die Kinder selbst essen, sobald sie dazu motorisch in der Lage sind, das ist ihnen wichtig (am Anfang auch mit Fingern).

Das pädagogische Personal begleitet das Essen sprachlich und hilft so den Kindern, Empfindungen zu formulieren (heiß, lecker, satt). Das Personal isst in der Regel mit und ist den Kindern ein Vorbild.

## 22. Kooperation mit dem Gemeinwesen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung arbeitet intensiv mit der Frühförderstelle, dem Jugendamt, der koordinierenden Kinderschutzstelle, der Landesgeschäftsstelle München des Bayerisches Rotes Kreuz und den umliegenden Kinderkrippen und Kindergärten zusammen. Einmal jährlich bieten wir einen Tag der offenen Tür an, an dem interessierte Eltern unsere Räumlichkeiten besichtigen können.

## 23. Schlusswort

Qualität im Sinne des Fortschritts bedeutet auch Veränderung. Unser Konzept wird regelmäßig erweitert.



Verfasser: Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Fürstenfeldbruck